Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 4

Rubrik: Basler Mosaik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prozent von ihnen lernen die Grundlagen der Computertechnik sowie die Computersteuerung der Maschinen kennen. Auffallend ist, dass immer dieselben Gehörlosen die Kurse besuchen, nämlich die Guten und Begabten. Die Schwächeren, die es am meisten nötig hätten, kommen nicht. Im Programm des Berufsbildungswerkes sind keine Umschulungen vorgesehen, sondern lediglich die Weiterbildung vom Einfachen zum Komplizierten. Fortbildung hilft, den erlernten Beruf zu behalten. Die beste Arbeitslosenversicherung ist die Weiterbildung – selbst etwas tun!

b) Schweiz

Herr Heinrich Weber, Leiter der Interkantonalen Berufsschule für Gehörlose, berichtete über die heutige Situation der beruflichen Weiterbildung für Gehörlose in der Schweiz. Die Berufsschule bietet zurzeit 25 Kurse für Weiterbildung an, die als Fortbildungskurse oder als Freifächer für Lehrlinge gedacht sind. In Zürich laufen beispielsweise zurzeit zwei Kurse im Fach «Informatik». Die Schule ist bereit, bei genügender Anzahl von Interessenten (durchschnittlich fünf Teilnehmer) auch an andern Orten solche Kurse zu organisieren. Zudem können auch eigene Vorschläge für andere Kurse vorgebracht werden. Verschiedene Umfragen, zum Beispiel über Beeinträchtigung im Beruf infolge Informationslücken bei Gehörlosen, haben ergeben: 27 Prozent der Vorgesetzten von gehörlosen Arbeitnehmern glauben, dass solche Informationslücken da sind. Von den Gehörlosen dagegen wollen nur 14 Prozent diese Beeinträchtigung wahrhaben.

Das Ergebnis: Antrag an den SVG

Nach dem Mittagessen in der «Metzgerhalle» wurde in Gruppen mit Teilnehmern von branchenverwandten Berufen über die Referate vom Morgen sowie eigene berufliche Erfahrungen diskutiert. Die dazu vorgesehene Zeit war ziemlich kurz bemessen, und schon ging's wieder ins Plenum (Vollversammlung), wo die Resultate der Gruppenarbeiten zusammengetragen wurden. Daraus ergab sich:

Ältere Leute mit konventionellen Berufen wie zum Beispiel Schuhmacher haben nur wenig Interesse an einer Fortbildung. Dennoch trat das Bedürfnis nach Weiterbildungskursen in den meisten Arbeitsgruppen klar zutage. Genannt wurde auch die individuelle Weiterbildung mit Hilfe von Gehörlosendolmetschern. Tagungsleiter Felix Urech meinte, jeder einzelne müsse wach sein und die Gelegenheiten wahrnehmen. Aber wann? Einzelne Gehörlose haben mit ihren Chefs folgende Vereinbarung getroffen: Anstelle des Militärdienstes sollen 1 bis 2 Wochen Sonderurlaub für Fortbildung oder Gehörlosenarbeit gewährt werden.

Es wurde weiter gefordert, dass die Berufsschule ihre Kontakte zu den Ehemaligen vermehrt pflege und dass sie auf Weiterbildungsmöglichkeiten aufmerksam machen solle. Schulbesuchstage wären beispielsweise eine solche Möglichkeit. Als Ergebnis der Referate, Gruppenarbeiten und Diskussionen wurde am Schluss vom Gehörlosenrat ein Antrag zuhanden des Zentralvorstandes des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen formuliert und einstimmig angenommen (siehe Kasten 1. Seite).

Wahlen

Nach der Arbeit zum Thema «Weiterbildung» hatte der Gehörlosenrat noch die drei Hauptkandidaten und einen Ersatzkandidaten als Vorschlag an die SVG-Delegiertenversammlung zur Wahl in den SVG-Zentralvorstand zu bestimmen. Dies, obwohl keiner der bisherigen gehörlosen Vertreter Rücktrittsabsichten angemeldet hatte. Weil der Gehörlosensportverband künftig auch im SVG-Zentralvorstand vertreten sein möchte und hiezu vier Kandidaten aufgestellt hatte, musste der Gehörlosenrat als Vertretung aller Gehörlosen erstmals nach den neuen Regeln die Kandidaten neu wählen. Als Hauptkandidaten wurden vom Gehörlosenrat gewählt: Walter Niederer (bisher) mit 38, Hanspeter Waltz (bisher) mit 35 und Rainer Künsch (bisher) mit 22 Stimmen. Als Ersatzkandidat erhielt Klaus Notter (neu) mit 20 am meisten Stimmen. Weiter waren vorgeschlagen worden: Peter Matter (17), Peter Jost (15) und Esther Scherrer (3 Stimmen). Damit wurden die bisherigen SVG-Gehörlosenvertreter bestätigt, und als Ersatzkandidat wurde Klaus Notter gewählt.

Sehen statt Hören

die Sendung für Gehörlose
Jeden Samstag um 17.10 Uhr
Neuproduktionen jeweils am ersten und dritten Samstag im Monat

TV-Kommission

SVG-Dolmetscherdienst für Gehörlose

Der vor Jahresfrist vom Gehörlosenrat beantragte Dolmetscherdienst ist vom SVG bereits so weit realisiert worden, dass im Frühjahr 1985 mit der Vermittlung von Dolmetschern für Gehörlose begonnen werden kann. Nur dank dem Grosseinsatz des SVG-Sekretariates (Frau Erika Müller) und der Dolmetscherkommission konnte dies möglich werden. Frau Müller musste aber berichten, dass sich auf ihre Aufrufe zur Dolmetscherausbildung leider nur wenige Interessenten gemeldet hätten. Damit könnte sogar das ganze Vorhaben gefährdet werden. Frau Müller und den Kommissionsmitgliedern sei aber an dieser Stelle für ihren Einsatz ganz herzlich gedankt!

Die nächste Tagung

des Gehörlosenrates findet am 18. Januar 1986 statt. Elisabeth Hänggi

Basler Mosaik

Totentafel

Die Basler Gehörlosen hatten mit dem Jahreswechsel gleich von drei Freunden Abschied zu nehmen.

Lukas Hauser-Sturm, Binningen
1922–1984

starb am 2. Dezember im Kantonsspital Bruderholz in Binningen nach kurzer, schwerer Krankheit im 63. Lebensjahr. Lukas Hauser wurde als Bürger von Muttenz BL in Basel geboren. Nach der Schulzeit begann er als Kartonnagearbeiter seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Diesem Beruf blieb er sein ganzes Leben lang treu. 1963 verheiratete er sich mit Helga Sturm aus Steinen im schönen benachbarten Wiesental. Lukas und Helga Hauser wurden zwei gesunde, hörende Kinder geschenkt: Andreas und Monika, die sich heute in der Lehre bzw. kurz vor deren Abschluss befinden. Lukas Hauser war Mitglied in allen drei hiesigen Gehörlosenvereinen. Unerwartet musste er am 2. November nach einem Hirnschlag in Spitalpflege gebracht werden, aus der er nach vierwöchiger Leidenszeit in die ewige Heimat abberufen wurde.

Lina Meyer-Grüninger, Basel
1908–1984

Am Silvestertag 1984 verliess uns ein weiteres Mitglied der Basler Gehörlosengemeinde: Lina Meyer-Grüninger. Am 8. Mai 1908 in Näfels GL geboren, besuchte sie später die Gehörlosenschule in Hohenrain. Anschliessend erlernte sie in Näfels den Glätterinnenberuf. Dem Gehörlosenverein Glarus gehörte sie längere Zeit als Mitglied an. Im Juli 1946 heiratete sie Johann Meyer und zog mit ihm nach Basel. Hier half sie durch allerlei kleinere Arbeiten bei Bekannten und Freunden aus. Lina Meyer suchte und fand dank ihrem offenen und heiteren Wesen stets recht schnell Kontakt und hatte einen grossen Bekanntenkreis unter Gehörlosen und Hörenden. Mit ihrem Mann wirkte sie aktiv in den hiesigen Gehörlosenvereinen mit. Als ihr Mann im Dezember 1979 starb, bedeutete das für Lina Meyer einen herben Schlag. Stets hatte sie Heimweh nach ihm, und

es ging mit ihr bald gesundheitlich abwärts. Nach einer Gallensteinoperation folgten fünf Fussoperationen. Immer wieder musste Lina Meyer das Spitalbett hüten. Nach der fünften Fussoperation glaubte sie sich auf dem besten Weg, endlich wieder gut laufen zu können. Da erlitt sie am 17. Dezember einen Schlaganfall, von dem sie sich nicht mehr erholen sollte. Zusammen mit dem alten Jahr 1984 hat sie sich für immer von uns verabschiedet. Mit Lina Meyer ist ein stets fröhlicher, zu Humor aufgelegter und heiterer Mitmensch von uns gegangen, den wir nicht vergessen werden.

Pfarrer Werner Sutter, 1910–1985

Am Dreikönigstag, am 6. Januar, starb unser ehemaliger reformierter Gehörlosenseelsorger der Kantone Basel-Stadt, Basel-Land und Solothurn, Pfarrer Werner Sutter. Die Trauerfeier fand am 10. Januar in der vollbesetzten Kirche zu Biel-Benken BL statt. Zahlreiche Gehörlose aus den vom Verstorbenen seinerzeit aufgebauten Gemeinden gaben ihm das letzte Geleit. Eine Würdigung von Pfarrer Sutters Leben und Werk finden Sie nebenstehend.

Wir gratulieren

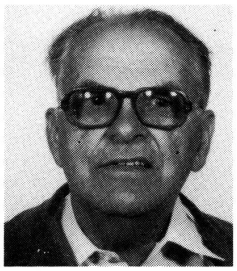
60 Jahre: Fritz Lüscher, Rheinfelden

Rheinfelden gehört zwar zum Kanton Aargau, liegt aber in der Region Basel. So betrachten wir Fritz Lüscher ebenso als Basler, ist er doch im Vorstand des Gehörlosenbunds Basel sowie Mitglied in den beiden andern Vereinen. Als Wirtschaftschef im Klubraum Amerbach engagiert er sich mit ganzem Herzen für diesen Gehörlosentreffpunkt. Wo sind denn die 60 Jahre? Man sieht sie Fritz Lüscher gar nicht an! Am 22. Dezember hat dennoch ein neues Jahrzehnt begonnen. Alles Gute!

65 Jahre: Ernst Dietrich-Kuhn, Basel

Ernst Dietrich, der Sportbegeisterte, ist stets am Ball. Nach dem Match im Joggeli führt der Weg meist zu den Schicksalsgenossen in den Klubraum, wo er die Sportresultate als erster weitergeben kann. Nach der Pensionierung wird er hiefür noch mehr Zeit haben. Wir gratulieren zum voraus herzlich und wünschen einen schönen 25. Februar!

75 Jahre: Hermann Schoop, Basel

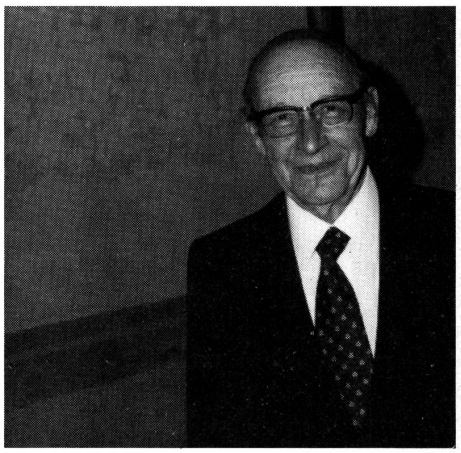


Der Name Hermann Schoop wird vielen Gehörlosen auch von auswärts noch in Erinnerung sein, die zwischen 1960 und 1970 die Politik ihrer Vereine bestimmten. Der ehemalige St. Galler Schüler (unter den Direktoren Bühr und Thurnheer sowie Lehrer Gegenschatz) und später tüchtige Schreiner wohnt seit 1940 in Basel. Er darf auf eine aktive Vereinstätigkeit zurückblicken: 2 Jahre Präsident im Gehörlosensportverein Helvetia und 12 Jahre Präsident des derzeitigen Gehörlosenbunds Basel. In letzter Zeit ist es ruhiger geworden um Hermann Schoop. Die Beschwerden des Alters machen sich mehr oder minder bemerkbar. So gut es geht, besucht er noch die Zusammenkünfte und ist jeweils ein gerngesehener Gast mit viel Erfahrung. Sein Humor ist noch wie eh und je erfrischend. Möge er ihm auch über den 12. Dezember hinaus noch viele Jahre erhalten bleiben!

Glauben und Leben

Zum Gedenken an Pfarrer Werner Sutter

Am Dreikönigstag, 6. Januar, starb in seinem Heim in Biel-Benken BL Pfarrer Werner Sutter-Rösch an einer schweren Krankheit im 75. Lebensjahr. 15 Jahre lang, von 1966 bis 1981, war er vollamtlicher Gehörlosenpfarrer der Kantone Basel-Stadt, Basel-Land und Solothurn gewesen.



Pfarrer Werner Sutter, 28. 6. 1910–6. 1. 1985.

Vom Schraubstock auf die Kanzel

Als Bürger einer solothurnischen Gemeinde ist Werner Sutter in Basel geboren und aufgewachsen. Da sein Vater Inhaber einer Schraubenfabrik war, erlernte Werner Sutter zunächst den Mechanikerberuf. Ein innerer Ruf veranlasste ihn aber, in den Dienst eines grösseren Meisters zu treten. Vier Jahre besuchte er darauf das Predigerseminar der Methodistenkirche in Frankfurt am Main. Anschliessend bildete er sich an der Universität Zürich theologisch weiter.

Pfarrer der Methodistenkirche

1938 vermählte sich Pfarrer Sutter in Luzern mit Lea Rösch. Dem Ehepaar wurden ein Jahr später Zwillingssöhne geboren, zu denen nach weiteren Jahren noch ein dritter Sohn dazukam. 1941 wurde Pfarrer Sutter in die Gemeinde Adliswil ZH versetzt. Es folgten weitere Stationen im Pfarrdienst in den Gemeinden Basel Wallstrasse, Basel Neubad und Winterthur. In Basel diente er zudem im Auftrag der Landeskirche als Katechet (Religionslehrer) an den hiesigen Gymnasien. Der Umgang mit der Jugend und die Aufgabe, ihr das christliche Glaubensgut zu vermitteln, erfüllten Werner Sutter stets mit Freude.

Mit 56 Jahren an eine neue Aufgabe!

Mittlerweile hatte Werner Sutter das 55. Lebensjahr überschritten. Da wagte er sich im Frühjahr 1966 nochmals an eine neue Aufgabe heran. Er wurde als erster Amtsinhaber an das soeben geschaffene vollamtliche Gehörlosenpfarramt gewählt. Dies umfasste zunächst die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land, ehe später noch der Kanton Solothurn hinzukam. Zu seinen Aufgaben gehörte auch noch der Religionsunterricht an den Basler Mittelschulen sowie an der Gehörlosenschule Riehen.

Ich suche meine Brüder

Der Schreibende (er stand gerade vor dem Abschluss seines Predigerstudiums auf St. Chrischona ob Bettingen) mag sich noch gut an jenen denkwürdigen 22. Mai 1966 erinnern, als der erste Gehörlosenpfarrer der Region Basel in der Kornfeldkirche zu Riehen feierlich ins Amt eingesetzt wurde. Pfarrer Sutter hatte als Predigttext ein Wort aus der Josefsgeschichte im Alten Testament gewählt: «Ich suche meine Brüder.» Es ist Werner Sutter zum Leitwort geworden in seiner neuen Aufgabe. Der neue Gehörlosenpfarrer hat in der Folge die Gehörlosen gesucht und besucht, sie gesammelt, ihnen Gottes Wort in einfacher Sprache vermittelt und die Gemeinde aufgebaut. Sieben Predigtstationen hat er eingerichtet: für die Stadt Basel im Spittlerhaus an der Socinstrasse, für die Baselbieter in Liestal, Sissach und Gelterkinden, im Kanton Solothurn in Olten, Solothurn und Grenchen. Dass diese Gemeinden bis heute Bestand haben, zeigt, dass Gottes Segen auf seiner Pionierarbeit gelegen hat.

Pfarrer Sutter hat aber nicht nur gepredigt. Als Mitglied in den Vorständen der Gehörlosen-Fürsorgevereine in Basel und Solothurn setzte er sich für das gesamte Wohl der gehörlosen Menschen

80 Jahre: Erna Bigler-Scherrer, Basel

Am 6. Januar schlugen die «Drei Könige» den Weg zum Morgartenring ein, wenn nicht mit Gold, Weihrauch und Myrrhe, so doch mit einer Flasche und einem Blumenstock: Erna Bigler-Scherrer war 80jährig geworden. Seit dem Tod ihres Mannes ist es ziemlich still im grossen Haus. Dennoch: Die Füsse tragen Erna Bigler noch überallhin. Sie ist noch fleissig unterwegs, zumal ihre Schwester in der Nähe wohnt. Möge das neubegonnene Jahrzehnt Erna Bigler noch viele gute Tage bringen! H. Beglinger